



KATHOLISCHE KIRCHE IN SCHWERIN, REHNA UND GADEBUSCH

PFARRBRIEF

Juli - August 2025



Kanal- und Rohrreinigung Abwassertechnik

☎ 0385-75 88 414

📠 0385-75 88 415

info@rohrexperten.de

www.rohrexperten.de

24h Soforthilfe

für Schwerin, Wismar, Ludwigslust, Parchim, Gadebusch, Grevesmühlen und Umgebung

*Rohr- und Kanalreinigung,
Sanierung, Kamerainspektion,
Dichtheitsprüfung,
Rückstausicherung, Hoch-
druckspülung, Hebeanlagen*



“
**JEDER
BRAUCHT
MAL HILFE**
”



0800-1110111

0800-1110222

www.telefonseelsorge.de

Happy versichert –
mit den Versicherungen der LVM!



Darum kümmert sich
mein Vertrauensmann!

Sandor Drews

Lerchenstraße 37
19057 Schwerin
Telefon 0385 732532
info@s-drews.lvm.de
agentur.lvm.de/s-drews





Liebe Gemeindemitglieder,
 liebe Leserinnen und Leser unseres
 Pfarrbriefs,

Es ist viel passiert. Als die vorherige Ausgabe unseres Pfarrbriefs in den Druck ging, wurde in Rom gerade die Beerdigung von Papst Franziskus vorbereitet. Immer wieder blickten die Nachrichten in die ewige Stadt. Erst gab es die große Anteilnahme am Begräbnis des Papstes. Dann schaute man gespannt auf das Konklave und erwartete die Wahl eines neuen Kirchenoberhaupts.

Am 8. Mai betrat Kardinal Robert Prevost als neuer Papst die Loggia des Petersdoms. Er gab sich den Namen Leo und knüpfte damit, wie er selbst gesagt hat, an die Tradition des letzten Papstes dieses Namens an. Leo XIII. (Papst von 1878 bis 1903) hatte es sich zur Aufgabe gemacht, in guter Weise auf die damalige Zeitenwende zu reagieren. Die Industrialisierung hatte das Leben vieler Menschen verändert und neue soziale Wirklichkeiten geschaffen. Leo XIV. sieht unsere Welt an einem ähnlichen Punkt. Die digitale Revolution verändert heute unser Arbeits- und Privatleben in erheblichem Ausmaß. Wir sehen gesellschaftliche und politische Herausforderungen. Auch für die Kirche wird es darum gehen, sich in ihrer Verkündigung und Seelsorge auf diese Veränderungen einzustellen.

Im Erzbistum Hamburg drängen verschiedene Probleme auf eine solche Verände-

rung. Ende Mai wurde unter dem Stichwort „SESAM“ eine Leitidee für die künftige Gestaltung des Bistums vorgestellt. Ob diese auch in pastoraler Hinsicht wirkliche Innovation bringen wird, ist noch offen.

Vieles allerdings bleibt auch. Im Mai konnten wir mit Weihbischof Eberlein die Firmung in St. Anna feiern. Zu Himmelfahrt gab es den gemeinsamen Gottesdienst in der Klosterkirche in Rehna – mittlerweile schon eine kleine Tradition. Im Juni konnten wir gemeinsam mit Neupriester Markus Schlenker Fronleichnam in Lankow begehen. Eine Woche später folgte die Wallfahrt mit unserem Erzbischof. Das Treffen am Vorabend der Wallfahrt mit Grillfest, Musik und Gebet hat sich ebenfalls schon zu einer beliebten neuen Tradition entwickelt.

Jetzt kommt die Sommerzeit. In Schwerin dürfen wir wieder viele Gäste und Urlauber begrüßen. Unsere Kinder und Jugendlichen sind auf den Religiösen Kinderwochen unterwegs. Und schließlich ist es für viele Zeit zur Erholung und zum Verreisen. Der Urlaub ist ja eine bewusste Veränderung. Für einige Tage oder Wochen lassen wir das Gewohnte hinter uns. Das Reisen bezeugt damit, dass Veränderungen auch schön und gewinnbringend sein können.

Das Leitwort des Stadtgottesdienstes am 14. September passt dazu: „Prüft alles, das Gute behaltet“ (1Thess 5,10). Es ist eine Ermutigung zu neuen Erfahrungen und eine Verpflichtung zur Unterscheidung der Geister. Das, was gut ist, wird uns weiterführen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Sommer- und Urlaubszeit,

Ihr Propst Georg Bergner

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinde St. Anna Schwerin
Verantwortlicher: Propst Dr. Georg Bergner
Anschrift der Redaktion: Katholisches Pfarramt St. Anna, Klosterstr. 13, 19053 Schwerin,
Tel. Pfarrbüro 0385 558790
Mitglieder der Redaktion:
Anne Bürckel (ab) -Tel. 0385 5812637,
Kerstin u. Michael Skodda (km) -Tel. 0385 713943,
Winfried Weinreich (ww) -Tel. 0385 4781070,
Sabine Matschoß (sm) -Tel. 03860 419,

Alle Rechte sind den Herausgebern und Autoren vorbehalten. Nachdrucke und Vervielfältigungen von Inhalten sind nur mit Genehmigung der Rechteinhaber gestattet. Mit dem Einreichen von Artikeln, Fotos und anderen Inhalten an die Redaktion versichert der Übermittler, dass diese frei von Rechten Dritter sind. Dem Einsender ist bekannt, dass sich die Redaktion Textkürzungen vorbehält. Es wird der Redaktion das Nutzungsrecht für die eingereichten Medieninhalte übertragen. Die Rechtevergabe schließt eine Übernahme der Medieninhalte in die Online-Ausgabe des Pfarrbriefes und die Internetpräsenz der Pfarrgemeinde mit ein.

Wir freuen uns über alle Zusarbeiten, die uns aus der Gemeinde erreichen. Bitte unbedingt den Verfasser bzw. bei Bildern den Urheber benennen!
Treffen der Pfarrbriefredaktion: 19. August
Pfarrbriefredaktionsschluss: 19. August.
Bitte den Redaktionsschluss einhalten.
Die Pfarrbriefredaktion
E-mail: pfarrbrief@pfarrei-sankt-anna.de

Bildnachweis: Titelbild: Klosterruine Eldena, ww, S.5: ww, S.11: Kostenlose Arbeitsblätter: www.grundschule-arbeitsblaetter.de, S.12o.: Stefan Baerens, S.12 u.: Linda Funke, S.13: sm, S.16: Dimitri Avramenko, S.17: Anna Hansen, S.18 o.: oliver Borchert, S.18 m.: Krankenhausseelsorge, S.18 u: Bernd Loscher, S.21, 22u. 23 o.: ww, S.23 u.: Reinhard Wulfhorst, S.25: srk Katharina,



Druck: Gemeindebriefdruckerei

Gottesdienste

Am Sonntag

St. Andreas: Galileo-Galilei-Str. 22; SN
Sonntag: 11:00 Uhr Hl. Messe

St. Anna: Schloßstraße 22; Schwerin
Samstag: 18:00 Uhr Vorabendmesse
(vorher Beichtzeit),
Sonntag: 10:00 Uhr Hl. Messe

St. Martin: Lankower Straße 14/16; SN
Sonntag: 08:45 Uhr Hl. Messe,
(vorher Beichtzeit),

St. Marien: Gletzower Straße 9a; Rehna
Samstag: 17:00 Uhr Vorabendmesse

Gottesdienste in der Woche

St. Anna, Schwerin:
Dienstag u. Freitag 09:00 Uhr Hl. Messe

St. Andreas, Schwerin:
Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe

St. Martin, Schwerin:
Mittwoch 10:00 Uhr Hl. Messe

St. Marien, Rehna:
Dienstag u. Freitag: 09:00 Uhr Laudes
Mittwoch: 18:00 Uhr Landesfriedens-
gebet in der ev. Kirche

Spendenkonto der Pfarrei

Kontoinhaber: Kath. Kirchengemeinde St. Anna
Kreditinstitut: DKM Darlehnskasse Münster
BAN: DE72 4006 0265 0010 4230 00
BIC: GENODEM1DKM

Zu aktuellen Besonderheiten siehe

- wöchentliche Vermeldungen
- Aushänge an den Kirchen
- www.pfarrei-sankt-anna.de

Inhalt

- 06 Ein Pfingstimpuls
- 11 Kirchenfloh
- 12 Nachruf Pierre Bosolum
- 13 Priesterweihe Markus Schlenker
- 14 Das christliche Menschenbild
- 15 Kindersachenflohmarkt
- 16 Treffen mit Stadtpräsident Sebastian Ehlers
- 17 Aus der Niels-Stensen-Schule
- 18 Krankenhauseseelsorge
- 18 Blumen für St. Martin
- 19 SESAM
- 21 Fronleichnamsfeier in Lankow
- 22 Tag des offenen Denkmals
- 23 Konzert in St. Anna
- 24 Kurze Meldungen aus der Pfarrei
- 25 Sommerfest in St. Andreas
- 25 Der Kinder- und Familienausschuss informiert
- 26 Einladung zur ökumenischen Pilgerreise

Der Geist weht, wo er will

ein Pfingstimpuls in den Spuren Karl Rahners

I. Leben in unsicheren Zeiten

Wir leben in unsicheren Zeiten. Das betrifft nicht nur den Klimawandel oder die himmelschreiende Ungerechtigkeit auf unserem blauen Planeten oder die katastrophalen militärischen Gräueltaten, die tagtäglich verübt werden von jenen, die meinen, es sich leisten zu können, sich aufzuführen wie eine Räuberbande. Die meinen, weil sie die Macht haben, gehört ihnen die Welt, können sie machen, was sie wollen. Schlussendlich haben sie auch Macht über die Medien, die für sie zu all den Gräueltaten auch noch medial das gute Gewissen bereithalten.

Woran soll man, woran kann man sich (noch) halten, wenn alles unsicher ist? Wenn alles machbar zu sein scheint, wenn alles manipuliert zu sein scheint und man selbst keinerlei Kriterium zur Verfügung hat, Wahrheit, Irrtum und Lüge auseinander zu halten.

Was soll da noch die Rede vom ‚Heiligen Geist‘? Gibt es ihn überhaupt? Wenn ja, wo und wie wirkt er? Oder ist er eine Fiktion, ein Hirngespinnst, eine Illusion, wie Atheisten den Glauben seit jeher verdächtigt haben. Ist er „Opium für das Volk“, wie Marx und Lenin es beschrieben? Soll ein ‚Himmel‘ die Menschen trösten, damit sie im irdischen ‚Jammertal‘ still sind, stillhalten, um die Mächtigen ungestört ihre Kreise ziehen zu lassen? Das wäre tatsächlich eine absolute Verkennerung von Religion, die ‚Gott‘ nur finden kann in der Liebe zum Nächsten, der heute durchaus auch der Fernste sein kann. Allerdings ist es auch Aufgabe der Religion, zu desillusionieren: „Der Mensch lebt

nicht vom Brot allein“ und - bei aller erforderlichen Anstrengung um das Gemeinwohl- muss auch gesagt werden: Das ‚Paradies‘ ist nicht und niemals herbeizuzwingen. Im Allerletzten lebt der Mensch – auch und gerade dann, wenn er seine Möglichkeiten bedenkt – vom Empfangen. Sein Leben ist ein Geschenk, mit all den Gaben, die Menschen haben. Der Glaube an ein personales absolutes Gegenüber ist mit seiner Orientierung auf den Primat des Empfanges, der Sinnstiftung und mit seinem Tröstungspotential weder absurd noch irrelevant. Er ist vielmehr menschengemäß.

„Der Oxford-Mathematiker John Lennox schreibt:>>Entweder verdankt die menschliche Existenz ihre Entstehung geist- und zweckloser Materie, oder es gibt einen Schöpfer. Es ist seltsam, dass einige Menschen behaupten, ihre Intelligenz führe sie dahin, die erste der zweiten Möglichkeit vorzuziehen. <<“ [1]

Menschen sind dazu bestimmt, zueinander zu finden, miteinander zu leben und füreinander dazu sein in Liebe und Hoffnung. Dafür sind ihnen die unterschiedlichen Gaben und Talente geschenkt worden. Nicht um sich selbst ‚gottgleich‘ zu fühlen, sondern um miteinander und füreinander da zu sein.

Diese ‚Chancengleichheit‘ ist das Fundament nicht nur für ein gedeihliches Gemeinwohl. Ihm gilt auch die Verheißung des Mannes aus Nazareth, dass einmal jenes Reich kommt, in dem „alle Tränen getrocknet sind.“

„Bessere Lieder müssten sie mir singen, dass ich an ihren Erlöser glauben lerne: Erlöster müssten mir seine Jünger aussehen.“ [2]

Das war der Vorwurf des Pastorensohnes aus Röcken, Friedrich Nietzsche (1844-1900) an seine christlichen Zeitgenossinnen und Zeitgenossen. Er war ein scharfer, genauer Beobachter und zog aus seinen Beobachtungen den fatalen Schluss, dass es doch offensichtlich immer nur die Schwachen sind, die ‚Zukurzgekommenen‘ im Leben, die sich eine Moral ausgedacht haben, um den Lebensfreudigen, den Zupackenden ein schlechtes Gewissen einzureden. Die moralischen Vorwürfe, so Nietzsche, seien nichts anderes als die Rache derjenigen, die lieber selbst so leben möchten – reich, schön, satt- denen es aber aus verschiedenen Gründen versagt geblieben ist. So viel an dieser Diagnose im Einzelfall vielleicht richtig sein mag, eine Gegenfrage muss auch Nietzsche sich gefallen lassen:

„Zunächst müsste man zurückfragen, ob der Mensch sich heute unerlöst erfährt, eingesperrt in die Hölle seiner Schuld, ummauert von seinen tausend Endlichkeiten und Enttäuschungen. Wenn der Mensch von heute diese seine Unerlöstheit nicht vorlässt...dann kann er natürlich auch seine Erlöstheit nicht erfahren.“ [3]

Wie sieht sie aus, diese ‚Unerlöstheit‘? Es gibt Texte, die schon viele Jahrzehnte alt sind. Die aber eine Aktualität ausstrahlen, die atemberaubend ist. Vor fast 70 Jahren schrieb der heute weithin unbekannte Reinhold Schneider (1903-1958) einen Text, kurz vor seinem Tode, der mir immer

noch, wie man gern sagt, ‚unter die Haut geht‘:

„Wenn ich nicht mehr zurechtkomme mit dem, was um mich und in mir geschieht, so nehme ich Himmelsphotographien vor und die dazugehörenden Zahlen, Bilder der Milchstraße und Kugelhaufen, die kaum an ihren Rändern in ihre Sterne aufgelöst werden konnten, der wildbewegten, von Nacht durchzogenen Nebelwolken kosmischer Geburt und grenzenloser Leere. Wir haben uns an das Wort Lichtjahre gewöhnt und an sechs – oder siebenstellige Zahlen davor: aber wer ist imstande, den Raum sich vorzustellen, den das Licht in einem Tage, in einer Stunde durchheilt. Und dann steigen und sinken die grenzenlosen Nächte, und wir gehen unter in ihnen und dahin... Wir können nicht mehr aufblicken, wie der fromme Kepler: was uns durchschauert, ist erhabene Sinnlosigkeit, leblose, kreisende Feuer, willkürlich ausgeschleudert und zusammengeworfen, in all ihrer Gewalt unter der Übermacht der Nacht und dazwischen irrend an unscheinbarer Stelle diese unsere Zauberinsel des Lebens und Geistes, der Schuld und des Todes... wer wagt von einem Plan zu reden, der Weltharmonik, gegenüber diesem Treiben und Sich-Verlieren und Auseinandertreiben...Was hätte Kepler gesagt zu der Auffassung, dass Weltall – wie Lebensentfaltung – explosive Prozesse seien!...Wer kann sich dem Gefühl entziehen, besiegt zu sein und unterzugehen im Ozean funkenstiebender Nacht? Es ist Hybris, den Sinn in sich selbst zu finden, in personaler Geistigkeit, wie Pascal und Fichte das wollten. Es ist Vernichtung, es nicht zu tun. [4]

II. Heiliger Geist-wo bist du?

„Es ist Hybris, den Sinn in sich selbst zu finden, in personaler Geistigkeit... Es ist Vernichtung, es nicht zu tun.“ Gibt es ein größeres Dilemma? Wohl kaum, und mir scheint, dass Schneider damit unsere Zeit und die Schwierigkeiten der Frage nach dem ‚Heiligen Geist‘ ziemlich genau charakterisiert und lokalisiert hat. Einerseits können wir – trotz vielfacher Versuche von Soziologie, Genetik, Neurochirurgie oder anderer moderner Forschungszweige – uns als personale Wesen nicht aufgeben, ohne uns selbst aufzugeben. Andererseits – und das nicht nur in den verschiedensten Verschwörungsmythen, sondern bereits seit Platons Höhlengleichnis – scheint es so zu sein, dass Menschen sich vorkommen wie in einem großen Streichelzoo. Sie meinen, freie Wesen zu sein, große Möglichkeiten zu haben und – so dieser Mythos – sind am Ende doch nur Getäuschte, Manipulierte oder wie Friedrich Nietzsche es derb ausdrückte arme, bedauernswerte „Herdentiere“. Das Eigentliche, die Wirklichkeit schlechthin, scheint uns unzugänglich zu sein. Wir meinen zudem, dass in unserem Digitalzeitalter mit KI, Laptop und Handy diese (Verschwörungs-) Mythen Hochkonjunktur haben. Doch es hat sie zu allen Zeiten gegeben. Sie haben den ‚Heiligen Geist‘ Gottes nicht nur in Frage gestellt. Sie haben ihm seinen Platz geraubt. Karl Popper hat 1969 diesen Sachverhalt sehr schön formuliert:

„Die Verschwörungstheorie der Gesellschaft ist nur eine Variante des Theismus, eines Glaubens an Götter, deren Launen und Willen alles beherrscht. Sie kommt davon, dass man Gott aufgibt und dann die Frage stellt:

>Wer nimmt seinen Platz ein? < Sein Platz wird dann besetzt durch verschiedene mächtige Menschen und Gruppen – durch finstere Interessengruppen, denen dann unterstellt wird, dass sie die große Depression geplant haben, und alle Übel, an denen wir leiden.“ [5]

III. „Gott nur das sein lassen, was die Welt ist“

Es scheint so zu sein, dass alle modernen (Verschwörungs-)Mythen einem Grundmuster folgen, das Karl Rahner (1904-1984) treffend beschrieben hat als „ewigen Sündenfall“:

„Ist nicht dieser ewige Sündenfall in der Geschichte der Philosophie, nicht nur im Gebiet des Erkennens, der Ausdruck dessen, was im Leben des unerlösten Menschen existentiell immer aufs Neue geschieht: Gott nur das sein zu lassen, was die Welt ist, Gott zu machen nach dem Bilde des Menschen...die Möglichkeiten des Menschen... zu bemessen...nach dem, was der Mensch selbst von sich aus ...zu realisieren vermag?“ [6]

Gottes Geist kann nicht wirken, wenn wir ihm ‚die Tür vor der Nase zuschlagen‘. Wir können sein Liebesangebot nicht verhindern, er ist immer da, er war immer da und er wird immer da sein. Aber er vergewaltigt uns nicht. Menschen sind keine Marionetten. Sie sind berufen, mit Gott eine Liebesgeschichte einzugehen. Es gibt tatsächlich auch die (fatale) Möglichkeit, „Gott nur das sein zu lassen, was die Welt ist, Gott zu machen nach dem Bilde des Menschen...die Möglichkeiten des Menschen... zu bemessen...nach dem, was der

Mensch selbst von sich aus ...zu realisieren vermag?“ Diese Spannung zwischen Angebot und Annahme göttlichen Zuverkommens (Gnade) ist unaufhebbar. Ohne das Wagnis des Glaubens gibt es den Glauben nicht. Das ist schon vorgeprägt in allen menschlichen Vollzügen: Vertrauen, Hoffnung, Liebe und Verzeihen – sie alle gehen nicht ohne Wagnis ab. Sie entziehen sich der vollständigen Kontrolle, besser: Sie werden durch diese zerstört. So ist es auch mit dem Glauben. Er wird immer wieder – und zwar vorrangig im Leben und durch das Leben – gefragt:

„Das Christentum stellt also dem Menschen die eine Frage, wie er sich im Grunde verstehen wolle: ob als handelndes Wesen nur im Ganzen, das mit dem Ganzen als solches nichts zu tun hat...oder als empfangend – handelndes Wesen des Ganzen, das es auch mit dieser Bedingung seines Erkennens, Handelns und Hoffens als solcher zu tun hat und im zukunftsschaffenden Handeln innerhalb des Ganzen dieses Ganze, die absolute Zukunft selbst auf sich zukommen, für sich selbst Ereignis werden lässt. Das ist im letzten die einzige Frage, die das Christentum stellt.“ [7]

„Die einzige Frage, die das Christentum stellt“. Um sie geht es in der Frage nach dem Wirken des Heiligen Geistes, denn:

„Mit Gott, endgültiger Unmittelbarkeit zu ihm, Gnade und Jesus Christus ist ... das Ganze der Heilswirklichkeit umgriffen...Da aber alle diese Worte nur das eine besagen, dass nämlich die Welt eine absolute Zukunft, und zwar wirklich als heile besitzt, dass ihr Werden erst in der Absolutheit Gottes

selbst ihr Ziel hat, ist es berechtigt, wenn wir sagen, das Christentum sei die Religion der absoluten Zukunft.“ [8]

IV. Das Wirken des Heiligen Geistes

Ist das alles nicht viel zu abstrakt, zu theoretisch? Kommt der Glaube im Leben überhaupt vor? Vielleicht müssen wir heute erst wieder gleichsam ‚verschüttete Gänge‘ freischaufeln angesichts der Überfülle an Angeboten in den vielfältigsten Bereichen und Lebensvollzügen. Wo die Frage nach dem Menschsein nicht verdrängt wird, hat die Antwort der Religion überhaupt erst eine Chance anzukommen. Denn nur sie lehrt uns, uns selbst und die Welt um uns und mit uns zuallererst als Geschenk zu begreifen. Und sie hat gute Gründe dafür. Einer davon ist, dass der Mensch

„sich auf die Dauer nicht anbeten kann, weil dieser Gott doch zu armselig ist.“ [9]

Der Glaube ist auch deshalb keine Überforderung, weil Gott uns mit seiner Liebe ‚immer schon‘ zuvorgekommen ist. Karl Rahner hat unermüdlich darauf aufmerksam gemacht, dass diese ‚Ansprache Gottes‘ im Leben und durch das Leben passiert [10]. Nicht zufällig heißt der Titel eines Taschenbuches von Karl Rahner auch „Vom Glauben inmitten der Welt“ [11]. Doch man wird auch hier behutsam vorgehen müssen, denn:

„Dem, der es fertigbrächte, sich ruhig, sicher und endgültig in der Alltäglichkeit friedlich zu verbarrikadieren, würde ich nichts zu sagen versuchen. Aber ich bezweifle, dass es Menschen gibt, denen das durch ihr ganzes Leben hindurch gelingt, und ich würde, wenn es

einen solchen Menschen dennoch geben sollte, zwar nicht mit ihm diskutieren, aber diese tapfere und verantwortete Entschlossenheit, sich einer totalen Lebensfrage zu versagen, noch einmal für mich als eine anonyme Weise des Glaubens zu interpretieren versuchen...Faktisch erfahren wir uns als die durch dieses Geheimnis Angerufenen, als die, die den ungeheuerlichen Mut haben können und haben sollen, hoffend, liebend, betend dieser Unbegreiflichkeit Gottes als dem bergenden Geheimnis entgegen zu gehen. Wenn wir nicht vor diesem uns scheinbar tödlich überfordernden Geheimnis umkehren und weglaufen, sondern die unglaubliche Überzeugung uns abverlangen, dass dieses Geheimnis, als es selber sich uns gibt und einmal selber unsere Vollendung sein wird, dann glauben wir. Dann nehmen wir den <<agnostos>> Gott, der der Grund unseres wahren Agnostizismus ist, als die wahre Erfüllung an.“ [12]

alles nicht in unserer lauten und rastlosen Welt. Kirche hat sicherlich auch einen Dienst der ‚Entschleunigung‘ zu leisten, denn Gottes Wirken ist weder laut noch drängelt es sich vor. Man braucht Stille, Kontemplation, Ruhe und eine ‚Einkehr‘ bei sich selbst, um IHN wahrzunehmen. Dann allerdings ist es eine hoffnungsfrohe Kunde, die wir als Kirche der Welt zu vermitteln haben – im Wort, im Dienst, in der Feier: ER ist immer da. Er bleibt auch immer da! Man muss nur sensibel und aufmerksam für sein Liebeswerben sein, denn:

„Man hat schon immer gehofft und geliebt, wenigstens in Spuren und kleinen Ansätzen...man muss (was nicht erzwungen werden kann) diese schon erfahrene Hoffnung und Liebe...in Freiheit bis zum Letzten ihren Lauf lassen durch die immer neuen Anläufe unserer Lebenstat hindurch. Dann wird jene Sicherheit immer aufs Neue erfahren... die der Tat der bedingungslosen Hoffnung und Liebe inwendig ist.“ [13]

Das Wirken des Heiligen Geistes ist nicht an äußeren Kennzeichen abzulesen, vor

Rudolf Hubert

[1] Tobias Haberl „Unter Heiden – Warum ich trotzdem Christ bleibe“. München 2024, S.269

[2] Friedrich Nietzsche „Also sprach Zarathustra“, Leipzig 1941, S. 98

[3] Karl Rahner/ Karl -Heinz Weger „Was sollen wir noch glauben?“, Freiburg-Basel-Wien 1979, S. 146

[4] Reinhold Schneider „Der Balkon“, Wiesbaden 1957, S. 168 f

[5] Umberto Eco „Verschwörungen- Eine Suche nach Mustern“, München 2021, S. 13

[6] Karl Rahner „Schriften zur Theologie III, 1962 (5. Auflage), Einsiedeln, Zürich, Köln, S. 94

[7] Karl Rahner in „Der Dialog“ – Garaudy – Metz – Rahner, Hamburg 1966, S. 14 f

[8] Karl Rahner in „Der Dialog“ – Garaudy – Metz – Rahner, Hamburg 1966, S. 17

[9] Karl Rahner „Von der Not und dem Segen des Gebetes“, Innsbruck 1949, S. 35

[10] „Denn du kommst unserem Tun mit deiner Gnade zuvor“ – Paul M. Zulehner im Gespräch mit Karl Rahner – Ostfildern 2002

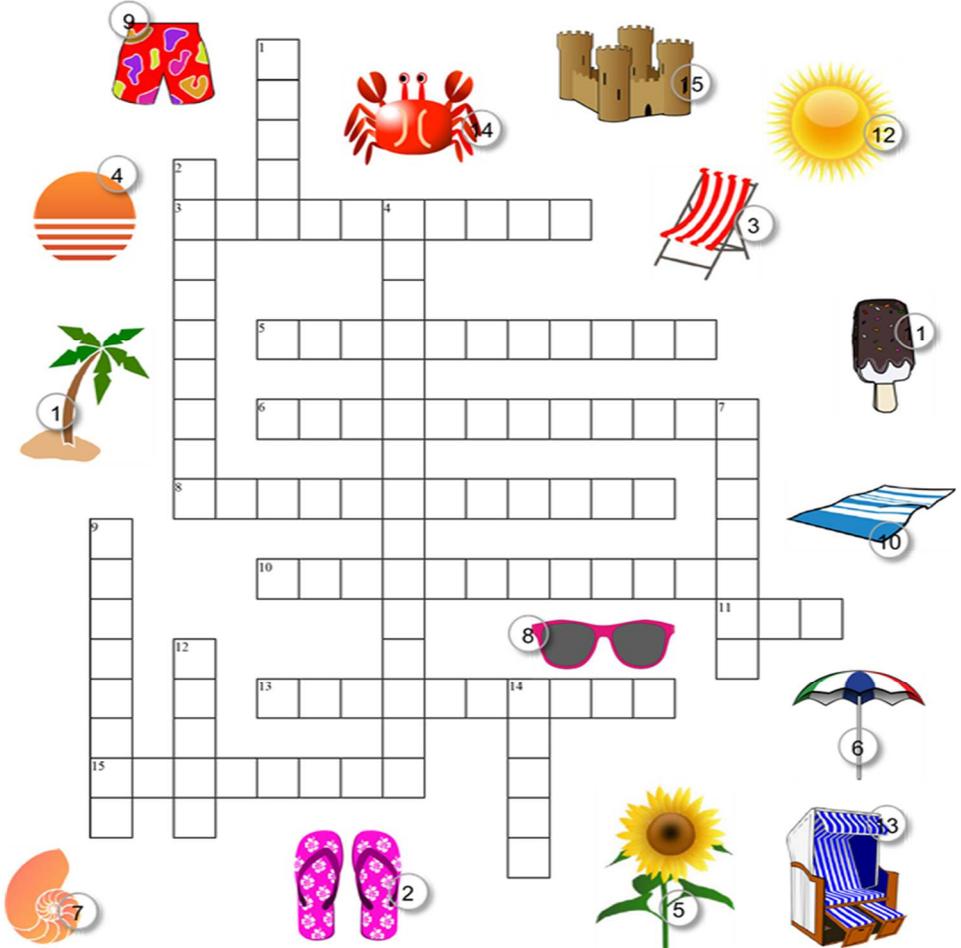
[11] Karl Rahner „Vom Glauben inmitten der Welt“, Freiburg-Basel-Wien 1961

[12] Karl Rahner „Schriften zur Theologie“, XV, S. 134-137

[13] Karl Rahner-Karl Heinz Weger „Was sollen wir noch glauben?“, Freiburg-Basel-Wien 1979, S. 48

Hallo Kinder, hier bin ich wieder, euer Kirchenfloh

Hurra, der Sommer ist da und auch die Schulferien beginnen am 28. Juli in Mecklenburg/Vorpommern. Umso ärgerlicher, wenn draußen ein Gewitter tobt und es nicht möglich ist in freier Natur zu spielen. Oder wenn ihr eine lange Fahrt in euren Urlaubsort überstehen müsst. Vielleicht kennt ihr die sommerlichen Gegenstände und könnt mein kleines Sommerrätsel lösen.



Wenn es mit dem Schreiben noch nicht so gut funktioniert, lasst euch von euren Eltern helfen, gemeinsam macht das Rätseln doppelt so viel Spaß.

Ich wünsche Euch eine tolle SommerFerienZeit mit vielen spannenden und schönen Erlebnissen: Lachen, Spielen und Toben mit euren Geschwistern, Freunden und Eltern. Habt eine schöne Zeit.

Euer Kirchenfloh

Pierre Bosolum ist gestorben

Der Raum, die Welt ist kleiner geworden. Pierre Bosolum ist gestorben. Viele werden sich vielleicht fragen, wer war denn das? Aber auch eine ganze Reihe von Menschen wird sofort mit ihm etwas anzufangen wissen. Pierre Bosolum hat über zwanzig Jahre lang in unserer Region Spuren hinterlassen, insbesondere im und um das Schloss Dreilützow. Er viel auf, als Mensch, als Musiker und Maler. Er war ein Meister im Öffnen von Fenstern in den Köpfen, ein Wegbegleiter für viele Menschen, ein Fachmann für Überraschungen, ein besonderer Künstler in vielen Bereichen.

Manche würden sagen, er war verrückt. Aber das trifft es nicht. Wer genau hinschaut sieht, dass oft wir alle heute nicht ganz normal durch diese Zeit gehen. Wir alle sind oft die, die nicht hinter die Dinge schauen, uns blind stellen vor vielerlei Wahnsinn. Wir sind die, die diese Welt entzaubern und eindampfen auf die Größe eines Tablets. Pierre Bosolum lebte nicht Null-Acht-Fünfzehn. Mit seiner Art als Mensch und Künstler berührte er unzählige Personen. Und dies weit über sein „nicht mehr hier sein“ hinaus. Als



Freund und Wegbegleiter verliert diese Welt und viele Menschen einen Ausnahmeathleten im Beobachten und Begleiten. Viele Veranstaltungen in den vergangenen Jahren, wie das Lichterfest im Schlosspark von Dreilützow, ungewöhnliche Konzerte im ganzen Norden, oder auch Workcamps wären ohne ihn so nie Realität geworden. Der Raum, die Welt ist kleiner geworden. Es liegt mit an uns diese wieder zu weiten.

Am Sonntag, 20. Juli 2025 um 17:00 Uhr öffnet Schloss Dreilützow seine Türen, um für eine kurze Zeit Pierre Bosolum zu gedenken. Hier können sich Menschen treffen, die sich an ihn erinnern und sich austauschen möchten.

Stefan Baerens



Priesterweihe von Diakon Markus Schlenker



Wachet, steht fest im Glauben;
seid mannhaft, seid stark!

(1 Kor 16,13)

Markus Schlenker

Priesterweihe
7. Juni 2025

St. Marien-Dom
Hamburg

Zwei Jahre war Markus Schlenker Praktikant in der Pfarrei St. Anna. In seiner Zeit als Diakon in Hamburg hat er sich auf die Priesterweihe vorbereitet. So kamen am 7. Juni 2025 seine Familie, Freunde, Weggefährten und Priester des Erzbistums Hamburg nach Hamburg in den Mariendom, um diesen festlichen Tag mit ihm zu begehen. Auch Mitglieder der Kolpingfamilie und Gemeindemitglieder aus St. Anna waren dabei. Erzbischof Heße sprach über die Stärken von Markus Schlenker, seine Fähigkeit zu reden, zu bekennen und zu hören, um zu predigen und das Wort Gottes weiterzugeben. „Gott mögen Ihnen so manche Tür öffnen, damit das Wort nicht ins Leere fällt.“ Zahlreiche Gratulanten beglückwünschten beim anschließenden Empfang den Neupriester und gaben ihm viele guten Wünsche mit auf seinen Weg. Markus Schlenker wird ab Herbst als Kaplan in

Rostock in der Pfarrei Herz Jesu seinen Dienst tun. (SM)



Das christliche Menschenbild:

Perspektive für die Gestaltung der Gesellschaft?

Unter diesem Titel referierte Kurt Schanné beim St.-Anna Treff am 14. Mai. Ausgehend vom Buch Genesis erläuterte er die tiefe Gespaltenheit des Menschen zwischen gut und böse. Einerseits ist er Gottes Abbild (Gen 1,27), andererseits ist er zum Bösen geneigt. Aus dieser Verstrickung heraus führt nach christlichem Verständnis die Erlösung in Jesus Christus, die uns jetzt schon – „anfanghaft“ - geschenkt ist.

Dieses Menschenbild wird in der Neuzeit stark befragt. Die „Hypothese Gott“ wird wissenschaftlich entbehrllich. Der Mensch verliert seine Zentralstellung im Kosmos. Er ist nur ein Glied im fortlaufenden Evolutionsprozess. Neue Bio- und KI-Technologien könnten den Weg zu einem Super-Menschen bahnen.

Was lässt sich solchen Zukunftsbildern entgegensetzen? Hier hilft ein Blick auf die Tradition der Aufklärung. Der Königsberger Philosoph Immanuel Kant argumentiert, dass der Mensch nicht nur Wert, sondern Würde hat, denn er kann sich selbst aus Freiheit seine Zwecke setzen. Er darf daher niemals bloß als Mittel zur Erreichung eines Zwecks gebraucht werden. Er ist nicht instrumentalisierbar. Das gilt universal.

In die gleiche Richtung zielen die modernen Freiheitsbewegungen in den USA (1776) und in Frankreich (1789). Nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs wird in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10.12.1948 ein neuer Anlauf genommen: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Solidarität begegnen.“ Die Erklärung entfal-

tet in 30 Artikeln die Menschenrechte in individueller, sozialer und politischer Hinsicht. Wenige Monate später bezeichnet das Grundgesetz der BRD die Würde des Menschen als „unantastbar“ und beschreibt einleitend die sog. Grundrechte. Auch die katholische Kirche schließt sich mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil diesem Tenor an. Der Türöffner ist Papst Johannes XXIII. Das letzte Schreiben des Vatikans zur Thematik, das Papst Franziskus approbiert hat, trägt den Titel „Infinita dignitas“ (Unendliche Würde).

An die Menschenwürde knüpft die Katholische Soziallehre mit ihrem ersten Prinzip nahtlos an. Der Mensch ist Person. Die politische Gestaltung der Gesellschaft muss daher immer den Ausgangspunkt beim einzelnen Menschen nehmen. Diesem Personalitätsprinzip entspricht die politische Ordnung der Demokratie und die Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft. Beide setzen auf das Potential des einzelnen Menschen, seine Kreativität und seine Eigeninitiative.

Das zweite Prinzip der Katholischen Soziallehre ist die Subsidiarität. Sie besagt, dass das Gemeinwesen von unten nach oben aufgebaut ist. Höherrangige Institutionen, auch und gerade staatliche, sollen nur dann regulativ eingreifen, wenn die Möglichkeiten des Einzelnen, einer kleineren Gruppe oder niedriger Organisationsebenen nicht hinreichen, um die Probleme zu lösen. Dieser Grundsatz ist für den Staatsaufbau von Bedeutung. Deutschland ist ein föderaler Staat, die Europäische Union ist ein Staatenverbund, kein Bundesstaat.

Eine Gesellschaft kann nur funktionieren,

wenn sie sich auf persönliche Solidarität von Mensch zu Mensch, aber auch auf institutionalisierte Solidarität verlassen kann. Dies ist das Prinzip der Solidarität. Ein herausragendes und weltweit beachtetes Beispiel für gelebte institutionelle Solidarität sind die in Deutschland vorbildlich eingerichteten Systeme der Sozialversicherung, die allerdings auf Grund der demographischen Entwicklung zukunftsfest gemacht werden müssen.

Die Botschaft der bislang letzten Sozialenzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus ist mehr als klar. Die Ausplünderung und Verschmutzung unseres Planeten, das Artensterben und die Erhitzung der Erde muss gestoppt werden, und zwar nicht nur durch individuell verändertes Verhalten, sondern auch durch Politik im großen Stil. Dass der Staat auf diesem Feld der Nachhaltigkeit eine eminente politische Gestaltungsaufgabe hat, liegt auf der Hand. Sie sollte aber unter Beachtung der Personalität und Subsidiarität vor allem darin bestehen, Anreize für ökologisch intelligentes Handeln zu geben.

In der anschließenden lebhaften Diskussion wurden sowohl die biblischen Grundlagentexte beleuchtet als auch nähere politische Konkretionen besprochen. Dabei wurde deutlich, dass Prinzipien alleine nicht hinreichen, um zu richtigen Entscheidungen zu kommen. Zum einen kann es zwischen den Prinzipien selbst Konflikte geben. Zum anderen müssen die jeweiligen Umstände und die konkrete Situation in die abwägende Prüfung hineingenommen werden. Schließlich muss in einer Demokratie ein Weg gefunden werden, das als richtig Erkannte auch mehrheitsfähig zu machen.

Dies ist die Aufgabe von Parteien und Parlamenten und hier ist das Feld des politischen Wettbewerbs, aber auch der politischen Klugheit und des politischen Kompromisses. Gerade den Menschen, die als Christen politisch tätig sind, sollte die Verantwortung, die sie tragen, und der Anspruch, unter den sie sich stellen, bewusst sein.

Kurt Schanné

Kinderschutzbund Schwerin freut sich über Spende

Der Erlös aus dem erfolgreichen Kindersachenflohmarkt Anfang März kommt nun der wichtigen Arbeit des Kinderschutzbundes zugute. Die Spende wird gezielt für die Psychosoziale Prozessbegleitung sowie das Kinder- und Jugendtelefon verwendet. Der nächste Flohmarkt in der Aula der Niels-Stensen-Schule steht schon fest. Er findet am 29. September statt. Auch dann werden zwei Projekte unterstützt.

Birgit Lang für das Flohmarktteam

The infographic features a decorative border of asterisks. At the top left is the logo for 'Kinder- und Jugendtelefon 116111' with the text 'Präsenz unterstützt durch die Deutsche Telekom' and 'NummergegenKammer'. To its right is a blue box with white text: 'Psychosoziale Prozessbegleitung'. Below these is a large white cross symbol. In the center, the amount '825,-€' is displayed in a large, bold font. To the right of the cross, another box shows '825,-€'. At the bottom, there is a blue banner with a white house icon containing a person, and the text 'Der Kinderschutzbund Kreisverband Schwerin'.

„Suchet der Stadt Bestes“

Treffen der Mitglieder des Interreligiösen Dialog Schwerin mit Stadtpräsident Sebastian Ehlers

Das Motto aus dem Prophetenbuch Jeremia „Suchet der Stadt Bestes“ prägte auch das jüngste Treffen der Mitglieder des Interreligiösen Dialogs Schwerin mit Stadtpräsident Sebastian Ehlers am 07.05. 2025 in den Räumen der jüdischen Gemeinde zu Schwerin. Die Treffen finden jährlich in unterschiedlichen Gemeinderäumen statt und sind Ausdruck von gelebter Gastfreundschaft und einer seit vielen Jahren bewährten, engen Zusammenarbeit der Religionsgemeinschaften mit Vertretern aus Politik und Stadtverwaltung. Im Frühjahr und im Herbst kommt es jeweils zu einem Begegnungsabend mit dem Stadtpräsidenten oder dem Oberbürgermeister, immer im Wechsel. Zu den Teilnehmenden gehören Vertreter der jüdischen Gemeinde, der muslimischen Gemeinden und der christlichen Kirchen zu Schwerin. Gesprochen wurde über die Rolle der Kirchen und der Religionsgemeinschaften, über ihr Engagement in der städtischen Gesellschaft und ihr Verhältnis zur Politik. Fragen des Umgangs mit extremistischen Positionen in der Parteienlandschaft wurden ebenso angesprochen wie Chancen und Herausforderungen bei Fragen der Integration, der Migration sowie der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Fragen des Klimaschutzes wurden an Einzelbeispielen konkret benannt, ebenso die prekäre Haushaltslage der Stadt und deren Auswirkungen auch auf Projekte der Integration und Prävention.

Allen Beteiligten ist es ein Anliegen, gemeinsam mit dafür zu sorgen, dass Integration gelingt. Dabei hat Nachhaltigkeit im Einsatz der Ressourcen ebenso zu gelten wie die gebührende Achtung der Menschenrechte. Unter Berücksichtigung der legitimen Belange der Bevölkerung sollen auch künftig verstärkt gemeinsam Anstrengungen unternommen werden, um im Rahmen der Interkulturellen Wochen oder bei anderen städtischen Großereignissen sowie im alltäglichen Leben Vielfalt, Chancengerechtigkeit und ein gedeihliches Miteinander zu fördern.

Einig waren sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer darin, sich auch künftig weiterhin partnerschaftlich zu informieren und zu unterstützen. Nicht Ausgrenzung und Untergangsszenarien bestimmen das Engagement der Kirchen und Religionsgemeinschaften, sondern das Prophetenwort: „Suchet der Stadt Bestes“.

Rudolf Hubert



Bibelwettbewerb 2024-2025: „Angst. Und wie ich sie überwinde“



In diesem Schuljahr haben wir im Rahmen des katholischen Religionskurses der 8. Klasse an dem Bibelwettbewerb „Angst. Und wie ich sie überwinde“ teilgenommen. Unser Kurs hat mit fünf Beiträgen teilgenommen die sich dabei auf die Bibelstelle „Macht euch keine Sorgen!“ (Mt 6,25-34) bezogen, denn wir konnten uns mit dieser Bibelstelle gut identifizieren und wir empfanden, dass die Stelle eine schöne Botschaft vermittelt und in die heutige Zeit passt.



Unsere fünf Gruppen entwickelten drei Videos, eine Installation und einen Dialog zum Thema „Angst. Und wie ich sie überwinde.“

Wenig später erreichte uns die Nachricht, dass ein Beitrag der eingesendeten Projekte ausgezeichnet werden sollte. Im prämierten Video geht es um ein Mädchen, das ein Bewerbungsgespräch hat und kurz vorher von ihrem Vater unter Druck gesetzt wurde. Kurz darauf fängt sie an zu beten und Jesus erscheint. Er nimmt ihr mit Hilfe der Bibelstelle, mit der wir uns befasst haben, einen Teil der Angst und sie

kann ihr Bewerbungsgespräch meistern. Mit dem Video wollen wir vermitteln, dass man sich, egal was ist, auf Gott verlassen kann, egal wie viel Druck von Außen auf einen einwirkt.

Letztendlich gewann das Video den 3. Platz in der Kategorie Klasse 8-10 und damit ein Preisgeld von 250 €. Wir sind froh, dass wir diese Erfahrung machen konnten und uns der Preis am 28. Mai in der Nikolaikirche in Rostock von Bettina Martin, der Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten überreicht wurde.

Henriette, Ansgar, Cornell und Philipp,
8. Klasse der Niels-Stensen-Schule



Informationen der Krankenhauseelsorge



Wenn Sie oder Ihre Angehörigen im Krankenhaus sind und einen **Besuch** wünschen, wenden Sie sich bitte an:

Karola Pfeifer

Tel.: 0385/520-3382

E-Mail:

karola.pfeifer@helios-gesundheit.de

- **Sonntage in der Kapelle im Park**
Unsere Kapelle ist sonntags um 10.00 Uhr für Sie geöffnet. Im Rahmen eines kleinen Gottesdienstes sind Sie zum Verweilen, zum Musikhören, zum Nachdenken und zum Beten herzlich eingeladen.
- **Räume für die Seele**
Der „**Ort der Besinnung**“ (hinterer Eingang in die Kapelle) ist tagsüber geöffnet. Dort können Sie eine Kerze anzünden und verweilen.
Der „**Raum der Stille**“ (Haus B, Ebene 1) ist Tag und Nacht geöffnet. Dort besteht die Möglichkeit, Ihre Gedanken oder Fürbitten in ein Buch einzutragen.

Für die Krankenhauseelsorge
Karola Pfeifer



Pastorin Cornelia Ogilvie (Ev.): Tel: 0385 520 5223
E-Mail: cornelia.ogilvie@helios-gesundheit.de

Karola Pfeifer (Kath.): Tel: 0385 520 3382
E-Mail: karola.pfeifer@helios-gesundheit.de

Pastor Andreas Greve (Ev.) Tel: 0385 520 2391
E-Mail: andreas.greve@helios-gesundheit.de

Blumenschmuck in St. Martin

Die St. Martin Gemeinde freut sich seit längerer Zeit über den farbigen und äußerst schön drapierten Blumenschmuck am Altar, am Tabernakel und an der Marienstatue in der St. Martins Kirche. Die emsige Blumenfee heißt Frau Katharina Friedrich. Herzlichen Dank für ihr großartiges Ehrenamt.

Bernd Loscher



SESAM – Das Erzbistum Hamburg sucht neue Wege

Wie soll es mit der Katholischen Kirche im Norden weitergehen? Das Erzbistum Hamburg hat sich für seine Vision der zukünftigen Bistumsstruktur das Stichwort „SESAM“ als Kurzfassung der Begriffe „Sendung und Sammlung“ gewählt. Am 28. Mai wurde die bisherige Planung einer breiteren Bistumsöffentlichkeit vorgestellt. Es hieß also für die rund 250 Teilnehmer, unter ihnen auch einige Schweriner aus Pfarrei und Caritas: „SESAM, öffne dich!“. Unklar war allerdings noch, was sich hinter diesem Begriff verbergen würde.

SESAM hat einen Vorlauf. Der Prozess resultierte aus einer Problemanzeige: Die bisherige Struktur der ab 2010 geschaffenen 28 Großpfarreien (Prozess „Pastorale Räume“) wird als immer weniger tragfähig wahrgenommen. Ein Indikator dafür ist die abnehmende Zahl von ehrenamtlichen Gemeindegliedern, die sich bereit erklären, in den derzeitigen Gremien oder als Ehrenamtliche mitzuarbeiten. Die für die Gemeinden Engagierten werden tendenziell weniger und älter.

Eine große Sorge löst im Bistum die rapide sinkende Zahl von Priestern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Seelsorge aus. Bei weniger als 15 Diözesanpriestern im Alter von unter 50 Jahren und abnehmendem Nachwuchs bei Gemeinde- und Pastoralreferentinnen kann eine Besetzung der freien Stellen in den Pfarreien schon jetzt nicht mehr gewährleistet werden.

Hinzu kommen Probleme der Pfarrverwaltung und der finanziellen Ausstattung. Der vorherrschende Eindruck in den Sitzungen der Bistumsorgane war, dass das laufende Pfarreiensystem in den kommenden

Jahren an ein Ende kommen wird. Es braucht also neue Ideen.

Für eine Veränderung kamen zwei Grundvarianten ins Spiel: Entweder das bisherige System wird mit abnehmenden Kräften weiter erhalten und das verbliebene Personal wie bislang auf die Fläche verteilt, in der Hoffnung, dass sich im Laufe der Zeit schon neue Ansätze und Aufbrüche ergeben werden. Die zweite Option: Man konzentriert sich auf einige Standorte, baut sie zu Oberzentren aus und garantiert zumindest dort ein ansprechendes kirchliches Angebot. Dies bedeutet dann, die seelsorgliche Präsenz in der weiten Fläche langsam auslaufen zu lassen und damit auch das bisherige Gemeindemodell zu verändern.

Erzbischof Stefan Heße und die von ihm beauftragten Projektverantwortlichen haben sich für diese zweite Option entschieden. Wie beim SESAM-Tag im Mai vorgestellt, sollen lediglich fünf Orte als sogenannte „Basisstationen“ ausgebaut werden, als Zentren, an denen sich die kirchliche Aktivität konzentriert. Gleichzeitig sollen die Pfarreien bestehen bleiben, so dass eine längere Zeit des Übergangs möglich ist und Strukturen nicht gleich aufwendig verändert werden müssen. Dieser Ansatz ist so mutig wie umstritten. Es entstehen bei fünf „Basisstationen“ riesige formale Zuständigkeitsgebiete. Die Station „Schwerin“ soll etwa für den Westen Mecklenburgs zwischen Wismar und Dömitz zuständig sein.

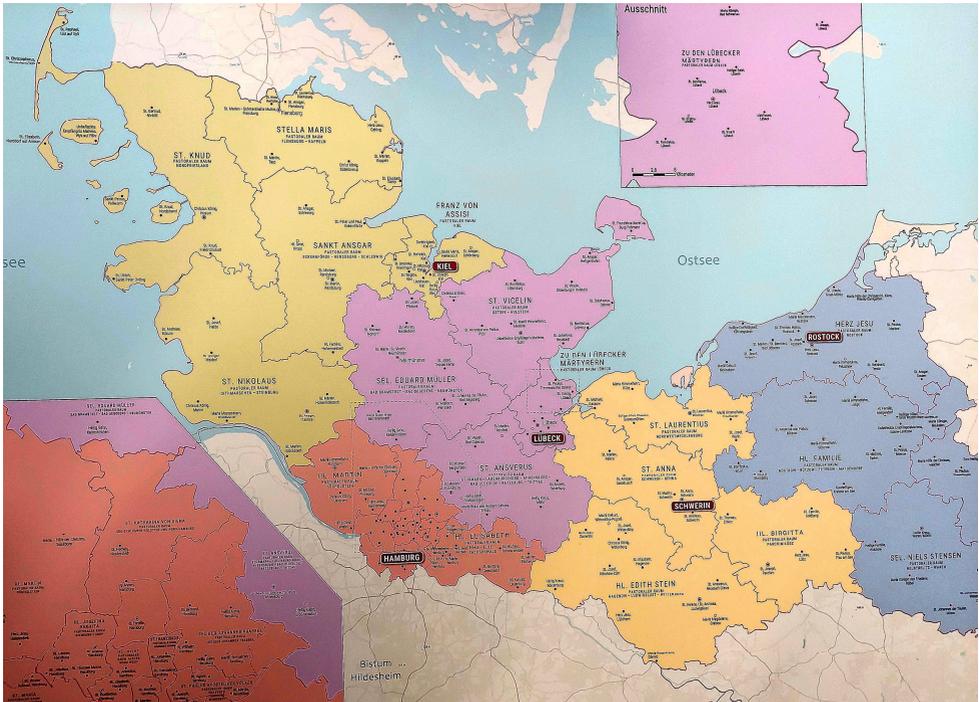
Wie das Verhältnis zwischen den Basisstationen und den Gemeinden vor Ort aussehen wird, ist noch unklar. Die Aufgabenschnitte sind noch nicht definiert. Meine Einschätzung dazu ist: Die verbliebenen

Hauptamtlichen werden sich vor allem um die Erfüllung der seelsorglichen Dienste kümmern, außerdem um die Angebote zur Glaubensweitergabe. Was wir heute „Gemeindeleben“ nennen (Gruppen, Kreise, Feste, Gemeindecaritas, Angebote für Jugendliche oder Senioren, Sternsinger, Freizeiten) wird in der Verantwortung von Menschen vor Ort stehen, die sich freiwillig dafür stark machen. Eine „Versorgung“ wird es in diesem Bereich dann geben, wenn vor Ort dafür Initiative entsteht.

Auch wenn Schwerin als Ort der Basisstation vorgesehen ist, kommen auf die Schweriner Gemeinden die gleichen Herausforderungen zu. Ob es noch einen „Pfarrer“ in der gewohnten Funktion geben wird, ist unklar. Leitung und Beteiligung werden sich verändern. Die große Frage ist die, ob SESAM den Aufbruch zu einer wirklich veränderten

Kirche bringen wird oder bloß unter negativem Vorzeichen versucht, alte Strukturen zu retten. Meiner Meinung nach hat der mit SESAM angestoßene Weg der Kirchenentwicklung das Potential zu einem neuen Aufbruch. Es müssen sich nicht zuerst Strukturen verändern, sondern Ideen und Methoden. Wir erleben in der jüngeren Generation durchaus Interesse am Glauben und die Suche nach einer kirchlichen Heimat. Die Suche ist heute digitaler, punktueller und konzentrierter, häufig mit einem bewussten Fragen nach Glaubensinhalten und Glaubenspraxis. Unser altes Gemeindemodell ist auf diese Entwicklung noch eher schlecht eingestellt. SESAM, so ist meine Hoffnung, bietet die Chance zu neuen Glaubensgemeinschaften besonders der jungen Generation.

Propst Georg Bergner



Fronleichnamtsfeier in Lankow

"Kommt und lobet ohne End" - so heißt es in einem Fronleichnamtslied. Bei sonnigem, heißem Wetter waren rund 400 Gemeindeglieder aus diesem Grund zum Fest am 22. Juni in Lankow zusammengekommen. Als Gast durften wir Neupriester Markus Schlenker begrüßen, der mit uns die Heilige Messe feierte, predigte und den Primizsegen spendete. Mit musikalischer Unterstützung der Bläser und dank der Hilfe vieler Beteiligten wurden Gottes-

dienst, Prozession und das anschließende Gemeindefest zu einem sommerlichen Glaubenstag mit vielen Begegnungen. Die Kommunionkinder hatten gemeinsam mit anderen den Platz und die Altäre festlich mit Blumen geschmückt. Der Abschlussjahrgang der Niels-Stensen-Schule sorgte für das leibliche Wohl.



G. Bergner



Bei Temperaturen um die 30 Grad zog es die meisten Gläubigen mit ihren Sitzbänken in den Schatten.

Schüler der Niels-Stensen Schule sorgten für kalte Getränke und etwas zu Essen.

Tag des offenen Denkmals

Am 14. September ist wieder der von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz koordinierte Tag des offenen Denkmals. Eine gute Gelegenheit, auch einmal eine sonst meist verschlossene Kirche zu besichtigen. Unter der Adresse www.tag-des-offenen-denkmals.de/programm/denkmal/bundesland/Mecklenburg-Vorpommern wird man hier schnell fündig.

Im letzten Jahr besuchten meine Frau und ich die frühgotische Dorfkirche in Groß Tessin. Da wir so gegen 12 Uhr die einzigen Besucher waren, bekamen wir eine exklusive einstündige Führung von einem engagierten Mitglied des Fördervereins dieser Kirche. Auch viele nichtreligiöse Bürger der umliegenden Dorfgemeinden unterstützen den Förderverein, da sie „ihre“ Kirche im Dorf behalten und erhalten wollen.



Die Dorfkirche in Groß Tessin von der Südseite.

Der Bau des Chores begann 1298. Eine Besonderheit hierin ist die gleiche Höhe mit dem später errichteten Langhaus und das nahtlos ineinander übergehende Deckengewölbe. Für den Turm mit seinen bis zu 2,8 m breiten Feldsteinmauern reichte dann wohl das Geld nicht mehr, so dass er das Kirchenschiff nur um etwa einen Meter überragt. Die Kirche gehörte ursprünglich zum Kloster Rühn, wechselte dann zu

Neukloster. Von 1648 bis 1803 gehörte Groß Tessin zum Königreich Schweden. Heute gehört die Kirche zur Ev.-Luth. Kirchengemeinde Neukloster.

Von der mittelalterlichen Ausstattung ist bis auf den Tabernakel mit seiner hölzernen Tür nichts mehr erhalten. Der Tabernakel wurde, wie auch in den romanischen Kirchen üblich, in die Nordwand des Chores eingelassen. Die großen Fenster sind im 19. Jh. mit klarem Glas



Der Tabernakel ist in der katholischen Kirche der heiligste Ort.

gefüllt worden und waren ursprünglich wohl bunt. Sicher wurden auch sie im 30-jährigen Krieg zerstört und das Blei zu Musketenkugeln umgeschmolzen. Die Taufe aus Kalkstein in Kelchform ist wohl eine Arbeit des 14. Jahrhunderts.

Eine Besonderheit ist der mehrstöckige Altar (1750 in Wismar im Stil des Barock erbaut), der gleichzeitig als Kanzel fungiert. Fenster und Altar sind in einem schlechten Zustand und die Renovierung steht ganz oben auf der Wunschliste des Fördervereins. Die Orgel ist das einzige nahezu komplett erhaltene Werk des Malchiner Orgel-



Barockaltar mit eingebauter Kanzel

baumeisters Johann Joachim Schmidt oder dessen Sohn. 1827 kam sie als Geschenk des Kirchenpatrons Großherzog Friedrich Franz I. nach Groß Tessin und wurde nach Überholung durch Friedrich Friese 1834 in Nutzung genommen.

Im Turm hängen drei Glocken, die größte soll schon Anfang des 14. Jh. gegossen worden sein. Die beiden kleineren sind in den 1950-er Jahren als Ersatz für ihre zu Rüstungszwecken eingeschmolzenen Vorgänger aus Stahl gegossen. (ww)



Das über Chor und Langhaus durchgehende Gewölbe



Blick zur Orgel und dem turmseitigen Haupteingang

„Über Grenzen hinweg“ - Konzert in St. Anna

Am Sonntag, 3. August um 18 Uhr erklingt in St. Anna ein Konzert mit Komponisten, die ihren musikalischen Weg „über Grenzen hinweg“ suchten. Antonín Dvořák komponierte während seines fast dreijährigen Aufenthaltes in der „Neuen Welt“ sein Amerikanisches Quartett. Außerdem ist ein Flötenquartett des Böhmen Antonio Rosetti zu hören, den es an den Hof zu Mecklenburg-Schwerin in Ludwigslust zog. Die Ausführenden kommen aus den USA, Coesfeld und Schwerin: Gesa Wulfhorst (Flöte), Susan Doering (Violine), Reinhard Wulfhorst (Viola) und Dieter Wulfhorst (Violoncello). Dazu liest Sabine Gentner aus Hans Joachim Schädlichs Erzählung „Concert spirituel“, die Rosettis Zeit in Ludwigslust im literarischen Fokus hat.

Der Eintritt ist frei; um Spenden am Ausgang wird gebeten.



Wussten Sie schon...

KURZE MELDUNGEN AUS DER PFARREI

- Pastor Jules Lawson hat seinen Dienst in unserer Pfarrei beendet. Im Juli hat er seine neue Aufgabe als Pastor in der Pfarrei Seliger Niels Stensen in Waren und der Müritzregion begonnen. Zudem soll er auch für priesterliche Dienste in den benachbarten Pfarreien zur Verfügung stehen. Nach sechs Jahren in Schwerin wünschen wir ihm nun Gottes Segen für seine neue Aufgabe.
- Von Juli bis September wird die Vorabendmesse in St. Marien, Rehna, um 18 Uhr beginnen. Im Herbst und Winter soll sie dann wieder um 17 Uhr stattfinden.
- Während der Sommerferien (28. Juli bis 6. September) sind viele unserer Gruppen und Aktivitäten ebenfalls „im Urlaub“. Auch im Gottesdienstplan kann es zu einigen Abweichungen kommen. Bitte beachten Sie die Aushänge und Vermeldungen. Dort finden Sie auch Hinweise zu den Öffnungszeiten des Pfarr- und Gemeindebüros.
- In der ersten Woche der Sommerferien sind dieses Jahr rund 150 Kinder und Jugendliche bei den Religiösen Kinderwochen der Schweriner Gemeinden und der Gemeinde St. Marien unterwegs. Dazu fahren sie in die Jugendherberge Hitzacker/Elbe. Thematisch steht das Buch der Psalmen im Mittelpunkt. Von Momenten strahlender Freude zu traurigem Schmerz, von tiefer Verzweiflung zu jubelndem Dank. Ein besonderer Dank gilt den vielen Ehrenamtlichen, die die Fahrten als Gruppenleiter begleiten und unterstützen.
- Der Erstkommunion- und Firmkurs beginnt nach den Sommerferien. Entsprechende Informationen sind vor den Ferien an die bei uns gemeldeten Familien mit Kindern und Jugendlichen im entsprechenden Alter versendet worden. Sollten Sie nicht angeschrieben worden sein, sich aber trotzdem für eine Teilnahme an den Kursen interessieren, kontaktieren Sie bitte Pastoralreferent Matthias Bender.
- Das Wohnhaus mit der ehemaligen katholischen Kirche St. Ansgar in Gadebusch hat einen Käufer gefunden. Vorbehaltlich der kirchenaufsichtlichen Genehmigung des Kaufvertrags wird dort bald eine Familie in ein neues Zuhause einziehen.
- Die Gemeinde St. Martin lädt zu ihrem Gemeindefest am 31. August ein. Beginn um 8:45 Uhr mit der Heiligen Messe. Weitere Veranstaltungen in der Sommerzeit, u.a. Konzerte in St. Anna finden Sie in den Aushängen und Vermeldungen.
- Der Ökumenische Stadtgottesdienst findet unter dem biblischen Leitwort „Prüft alles, behaltet das Gute“ am Sonntag, 14. September um 11 Uhr auf dem Schweriner Marktplatz statt. Musikalisch mit dabei sind die St. Anna-Band und Mitglieder unseres Kirchenchores.
- Gemeinsam mit der Evangelischen Gemeinde Gadebusch organisiert die Pfarrei St. Anna vom 8.-14. Februar 2026 eine ökumenische Pilgerreise nach Rom. Für Interessierte liegen Flyer in den Kirchen aus. Die Informationen sind auch auf der Pfarreihomepage zu finden. (Siehe auch Seite 26)

Sommerfest am 20. Juli in St. Andreas

Nach dem 11:00 Uhr-Gottesdienst sind alle Interessierten zum Verweilen eingeladen. Insbesondere für gegrillte Würstchen, Gulaschsuppe, Brötchen und Getränke ist gesorgt.

Damit ein reichhaltiges Salatbuffet entstehen kann, sind alle herzlich eingeladen, einen Beitrag - soweit möglich - mitzubringen (z.B. Salate, Dips ...).

Auch für das Kaffeetrinken am Nachmittag kann sich jeder, der möchte, mit selbst gebackenem Kuchen einbringen. Für die Vorbereitung ist es wichtig, dass Sie sich ab 6. Juli in entsprechende Listen eintragen.

Das Vorbereitungsteam

Bärbel und Ulli Müller sowie Bernd Pfeifer



Sommerfest 2018 in St. Andreas

Der Kinder- und Familienausschuss informiert:

Erntedank in St. Anna am Sonntag, 28. September

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es im Bernhard-Schräder-Haus ein Erntedankschmaus. Alle bringen was mit.

Vorankündigung „Abenteuer Gottes“ Familienwochenende in Graal-Müritz vom 21. – 23.11.2025

Nähere Informationen und Anmelde-möglichkeit im nächsten Pfarrbrief September/Oktober

Vor der Sommerpause ist am Sonntag, 20. Juli ein letztes Mal „Kleine Kirche“.

Es beginnt in der Kirche um 10:00 Uhr und gemeinsam gehen dann die Kinder in das Bernhard-Schräder-Haus. Nach der Kate-

chese kommen die Kinder in die Kirche zurück.



Gibt es noch Interessierte, die den Kinder- und Familienausschuss unterstützen möchten?

Wir treffen uns ca. 4-6 Mal im Jahr und planen verschiedene Aktionen innerhalb der Pfarrei St. Anna für Familien, wie z.B. Erntedank, Familienwochenende, Nikolaus

Gemeindefahrten Rom

Leitung:
Pastor Christian Schnepf,
Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Gadebusch-Roggendorf und
Propst Dr. Georg Bergner,
Kath. Pfarrei Sankta Anna,
Schwerin



8. BIS 14. FEBRUAR 2026 – 7 TAGE

Ökumenische Pilgerreise

Reisepreis:
€ 1.770,- p.P.
im Doppelzimmer
ab 27 Teilnehmern

Einzelzimmerzuschlag:
€ 295,- p.P.

Abflug:
Hamburg

Leitung:
Pastor Christian Schnepf
E-Mail:
Christian.Schnepf@elkm.de
–
Propst Dr. Georg Bergner
E-Mail:
propst@pfarrei-sankt-anna.de

Höhepunkte der Reise



Vatikan mit Petersdom
Generalaudienz des Hl. Vaters
Galleria Borghese
Domitila-Katakomben
Trastevere
Subiaco
Tivoli
Villa d'Este
Sieben-Kirchen-Wallfahrt
Begegnungen in Rom



BOULEVARD

HOTEL • ALTSTADT SCHWERIN



- unmittelbare Nähe zum Schloß
- Dachterasse mit Blick über die Altstadt
- 40 stilvoll eingerichtete Hotelzimmer
- Tagungsraum für 6-12 Personen
- kostenloses WLAN

TEL +49 (0) 385 5955 - 0

FAX +49 (0) 385 5955 - 59

MAIL info@boulevardhotel-schwerin.de

Buchen Sie gerne direkt unter:

www.boulevardhotel-schwerin.de

Ahnefeld!

In Schwerin und Parchim · www.aha24.de



KLEMT Gala GmbH

Mit den Werten eines langjährigen Familienunternehmens -
zuverlässig, erfahren und professionell

Unser inhabergeführtes Familienunternehmen Klemt Gala mit Firmensitz in Schwerin/Görries ist seit 1976 erfolgreich im Bereich des Garten- und Landschaftsbaus, im Straßen- und Tiefbau sowie im Dienstleistungsbereich rund um Haus und Garten tätig.

Seit 2020 bieten wir Ihnen auch den kompletten Service für Ihren Traumpool an.



KLEMT

Garten- & Landschaftsbau

Pflasterarbeiten | Pflanzarbeiten | Rasenansaat |
Teichanlagen | Dachbegrünung | Treppenaufbau | Holzbau |
Mauerbau | Ausrüstung für Grünanlagen | Sportplatzbau |

KLEMT

Tiefbau

Traditionelles Bauhandwerk von einem Familienbetrieb:
Erd- u. Tiefbau | Straßenaufbau | Schachtungen | Abbruch |
Entwässerungsarbeiten | Grundstückerschließungen |

KLEMT

Gebäudereinigung

Professionelle Sauberkeit - effizient, zuverlässig und gewissenhaft:
Büroreinigung | Treppenaufbau | Glasreinigung |
Fassadenreinigung | Hausmeisterdienst |

KLEMT

Service

Grundstückspflege | Rasenmähd | Gehölzschnitt |
Strauchrodungen | Baumfällarbeiten | Hausmeisterservice |
Grabpflege- u. Neugestaltung | Bürobegrünung u. -pflege |

KLEMT

Pools

Der eigene Pool ist Erholung, Fitness, Spaß und Wellness:
Indoorpools | Gartenpools | Salzwasserpools | Poolbau |
Wartung | Reparatur | Technik | Zubehör |





Ferienland Salem



Ihr Zuhause auf Zeit – eine Zeit, die gut tut!

Sie suchen einen Ort der Ruhe? Möchten aber auch etwas erleben und rundum versorgt werden? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Wer nach Salem kommt, spürt schon nach kurzer Zeit ein angenehmes Gefühl der Erholung und Entspannung. Das FERIENLAND SALEM ist nicht nur ein Ort der Begegnung für Familien, Senioren und Menschen mit Behinderung, sondern besonders für Vereine, Seminargruppen und Schulklassen.

Sie finden uns im Herzen Mecklenburg-Vorpommerns, mitten im Naturpark „Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See“ mit seinen sanften Hügeln und stillen Tälern unter der Weite des Himmels. Wegen seiner zentralen Lage ist das FERIENLAND SALEM der ideale Ausgangspunkt, um ganz Mecklenburg-Vorpommern zu „erobern“!

Kolping-Familienferienwerk Salem e.V

Am Hafen 1 · 17139 Malchin OT Salem

Telefon: +49 (0) 3994 / 234-0 E-Mail: info@ferienland-salem.de

Internet: www.ferienland-salem.de



Kolping

Urlaub
Zeit, die gut tut!



Alles
auf seine
Zeit
TRENDEL
BESTATTUNGSHAUS

*Seit 1946 Ihr vertrauensvoller
Partner in schweren Stunden.*

**Alle Bestattungsarten, Bestattungsvorsorge, Überführungen
Eigene Abschiedsräumlichkeiten**

Tel.-Nr.: 0385 – 56 51 89 (24 h telefonisch erreichbar)

Wismarsche Str. 179, 19053 Schwerin

www.bestattungshaus-trendel.de

trendel-bestattung@t-online.de